



Jetzt lesen

WAZ

LOKALAUSGABE  
BITTE WÄHLEN ▾NEWS ▪ **LOKALES** ▪ REGION ▪ POLITIK ▪ SPORT ▪ PANORAMA ▪ WIRTSCHAFT ▪ KULTUR ▪ LEBEN ▪ REISE ▪ WOCHENENDE ▪ VIDEO STARTSEITE > STÄDTE > DUISBURG > Eine Traumaufgabe NORD SÜD WEST GASTRO LOKALSPORT

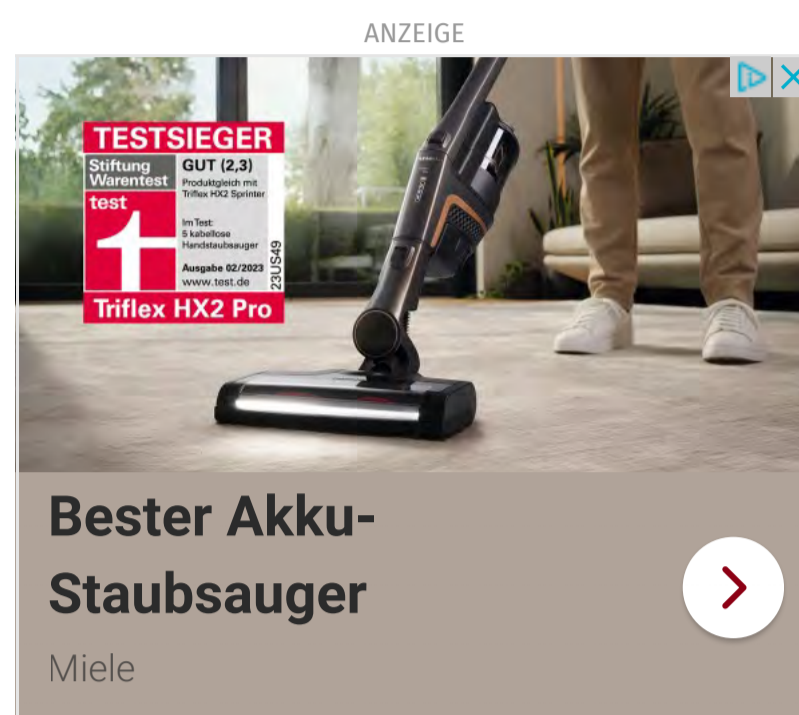
# Eine Traumaufgabe

09.09.2008, 18:17 | Lesedauer: 4 Minuten

Carl Christian Wentzel stellt sein Modell für eine Neugestaltung des Landschaftsparks Nord im Lehmbruck-Museum vor. Der junge Architekt wünscht sich Diskussionen und lobt Herzog & de Meuron



Carl Christian Wentzel stellte seinen Entwurf für den Landschaftspark Nord auch im Lehmbruck-Museum vor. Foto: WAZ, Andreas Mangan  
Foto: A.Mangan / waz



**DAS WAZ-INTERVIEW** Der junge Architekt Christian Wentzel hat mit seinem Entwurf für den Landschaftspark Nord den Max-Taut-Architekturpreis gewonnen und damit auf der Internationalen Immobilienmesse in Schanghai beeindruckt. Auch Peter A. Poelzig vom Duisburger Beirat für Stadtgestaltung lobte das in seiner Diplom-Arbeit "Eisenhüttenstatt" mit Alexandra Hahn entwickelte Projekt als geeignet "Denkschranken im Kopf zu lösen und die besonderen Identitäten der Stadt herauszuarbeiten". WAZ-Redakteur Thomas Becker sprach jetzt mit Christian Wentzel.

Ihr Modell für den Landschaftspark Nord ist zur Zeit noch in der Ausstellung zur Digitalen Raumkunst im Wilhelm-Lehmbruck-Museum zu sehen. Am Sonntag werden Sie beim Tag des offenen Denkmals um 13 Uhr dazu ein öffentliches Gespräch anbieten. Wie groß war bisher das Interesse an ihren architektonischen Entwürfen?

Wentzel: Die Ausstellung ist sehr gut angekommen und das Interesse war vorhanden. Es gab zu meinem Projekt viele Rückmeldungen, auch kontroverse Meinungen. Es ist ein Projekt-Entwurf, der polarisiert. Doch Diskussionen sind für einen Architekten immer gut.

Worin besteht das Neue in Ihrem Entwurf für den Meidericher Landschaftspark?



Wentzel: In einem funktionierenden Nebeneinander von Alt und Neu. Der Duisburger Landschaftspark funktioniert ja mit seinen bisherigen Strukturen sehr gut. Wir wollen jetzt einen toten Platz auf dem Gelände für Wohnen, Übernachten, Hotel und Sport bebauen. Es soll hier etwas Neues entstehen, ohne den Park dabei zu zerstören.

Gibt es in Duisburg überhaupt ein öffentliches Interesse an Architektur?

Wentzel: Es gibt den Masterplan von Norman Foster für die Innenstadt, der gerade hier intensiv diskutiert wird. Und vor über zehn Jahren hat es den Duisburger Innenhafen in der heutigen Form noch nicht gegeben. Der Innenhafen ist ein gutes Beispiel dafür, dass moderne Architektur auch hier funktioniert.

Wie groß sehen sie die Chance, dass ihr Entwurf für den Landschaftspark auch realisiert wird?

Wentzel: Diese Frage dürfen Sie mir nicht stellen. Selbstverständlich würde ich mir dieses wünschen. Es wäre eine Traumaufgabe für einen Architekten, da das Gelände absolut spannend ist.

Hat die Duisburger Stadtspitze schon auf Ihre Pläne reagiert? Immerhin hat der Beirat für Stadtgestaltung ihr Projekt ausdrücklich gelobt. Was sagt denn der Duisburger Stadtplanungsdezernent Jürgen Dressler dazu?

Wentzel: Ich hoffe, dass ich ihn am kommenden Sonntag zu einem Gespräch im Wilhelm-Lehmbruck-Museum treffen werde.

Was sagen Sie als Architekt zum geplanten Erweiterungsbau Ihrer berühmten Basler Kollegen Herzog & de Meuron für das Museum Küppersmühle am Duisburger Innenhafen, der in der Öffentlichkeit aber durchaus umstritten ist?

Wentzel: Auch wenn ich den Entwurf jetzt nicht direkt vor Augen habe, so glaube ich, dass mich das Modell an die Tate-Modern-Gallery in London erinnert, die ja auch von Herzog & de Meuron gebaut wurde. In London hat das gut funktioniert.

Aber der sogenannte Bilbao-Effekt wird auch in Duisburg vorhanden sein. Bevor in Bilbao das Museum gebaut wurde, hat von dieser Stadt kaum jemand gesprochen. Herzog & de Meuron gehören zu den fünf weltbesten Architekten. Es sind wirklich Super-Architekten und ich bin zuversichtlich, dass dies ein sehr gutes Projekt für Duisburg sein wird.

Wie gefällt Ihnen der neu gestaltete König-Heinrich-Platz in unserer Stadtmitte?

Wentzel: Sie meinen den großen Platz vor dem Theater? Ich bin mir nicht mehr so sicher. Doch beim nächsten Mal werde ich ihn mir sehr genau ansehen.